www.agstg.ch

AG STG
Aktionsgemeinschaft
Schweizer
Tierversuchsgegner
Dachverband der Antivivisektion

Albatros

Ausgabe Nr. 19 ¤ Juni 2008 ¤ Auflage 6000 in Deutsch, Französisch und Italienisch

Foto: © istockphoto

Aufklärung für Kinder und Jugendliche:

Tierschutz im Unterricht

Gesund ohne *Tierversuche*

Prostatavergrößerung

Studie belegt:
Nutzen bei Tierversuchen gleich Null

Toro de la Vega
TRADITIONELLES VOLKSFEST
Stiergemetzel in Spanien

Impressum

Herausgeberin

AG *STG* - Aktionsgemeinschaft
Schweizer Tierversuchsgegner
Dachverband der Antivivisektion

Brisiweg 34
CH-8400 Winterthur
Schweiz
Telefon/Fax +41 (0)52 213 11 72
www.agstg.ch
office@agstg.ch

Präsidentin

Maya Conoci

Redaktion

Andreas Item
Lektorin: Josie Wendt
Übersetzungen Französisch:
Katherine Cadury - kcadury@cadury.ch
Übersetzungen Italienisch:
Dolores Helfenstein-Castelli
Elisa Desio
Claudia Mariani

Auflage

6000 Ex. total

Druck

Druckerei Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell

Layout

Ralf Maubach
info@id-mediapoint.de

Erscheinung

4 Ausgaben pro Jahr in
Deutsch, Französisch und Italienisch

Preise/Abonnemente

für **AG *STG***-Mitglieder gratis
Abonnement siehe Shop im Innenteil

Spenden/Zahlungen

Postcheque-Kto. 40-7777-6
IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6
SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX
Empfängerbank:
Swiss Post, PostFinance, Nordring 8,
CH-3030 Bern
Clearing Nummer: 09000

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt. Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der AG *STG* wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Editorial

Liebe Tierversuchsgegnerinnen und Tierversuchsgegner

Dank der AG *STG* wurden diesen Mai die Affenversuche in Zürich vom kantonalen Verwaltungsgericht weiterhin für rechtswidrig erklärt. Die Affenversuche der Uni sowie der ETH Zürich wurden 2006 vom kantonalen Veterinäramt bewilligt. Bei dem einen Projekt ging es um die Entwicklung leistungsfähigerer Computer, beim anderen Projekt um eine mögliche Verbesserung der Therapie nach Schlaganfällen. Wegen besonderer Grausamkeit und verhältnismässig geringem möglichen Nutzen, sind diese beiden Versuche per Gesetz abgebrochen worden und nun auch in zweiter Instanz abgeblitzt. Überhaupt wurden dank der zahlreichen Interventionen der AG *STG* die Tierversuche seit den 80er Jahren stark reduziert. Tierversuche für Kosmetika, Haushaltsartikel sowie Tabakwaren, immer mehr reduziert worden. Auch ist es der AG *STG* zu verdanken, dass immer mehr Tierversuche durch sog. tierversuchsfreie Testmethoden ersetzt werden. Selbstverständlich ebenfalls dank der AG *STG* nehmen Artensterben und Klimakatastrophe, Ausbeu …

… Sie glauben sich im «falschen Film zu befinden»?
Das geht mir auch so.
Wie viele unzählige Male haben Sie solche «Erfolgsmeldungen» in Spenden- und Bettelbriefen schon gelesen? Was alles bereits erreicht wurde und mit Ihrer weiteren Spende kurz vor dem Erreichen steht? Das Rezept, mit dem Wechselspiel zwischen Erfolgs- und Schreckensmeldungen zu mehr Spendengeldern zu gelangen, funktioniert - der Erfolg gibt diesen Organisationen recht. Dieses Spiel mit den Gefühlen der potentiellen Spender lernt man heutzutage in den Grundkursen des Non-Profit-Marketings.
Sicher es ist wichtig, dass über Erfolge berichtet wird, das gibt wieder Hoffnung und Motivation. Auch müssen Schreckensbilder die Welt umkreisen, damit jeder sehen kann, wofür er mitverantwortlich ist. Wir Vereine dürfen jedoch nicht einfach diesen populistischen Weg gehen nur um der Spendengelder willen. Sicher, auch die AG *STG* lebt von Spendengeldern. Aber wir kommen lieber mit etwas weniger Geld aus, als dass wir Ihre Spenden einfach für die weitere Geldvermehrung, anstatt für wichtige Tierrechtsarbeit, einsetzen.

Erfolge bedingen im Kampf gegen die Tierausbeutung meistens Jahre-, ja Jahrzehntelanger Aufklärungs- und Lobbyarbeit. Erfolge sind meistens das Ergebnis von verschiedenen Kampagnen, verschiedener Organisationen.

Unterstützen sie nicht einfach Erfolgsmeldungen der Vereine, die diese am lautesten herausposaunen und die immer zur Stelle sind, wenn es darum geht, sich mit Erfolgen zu schmücken. Unterstützen Sie auch die kleineren Vereine und Einzelkämpfer, die auf jeden Fall mindestens so wichtige Tierrechts-, Hintergrund- und Aufklärungsarbeit leisten.

Andreas Item

Tiermassaker für die Eitelkeit

Grosse Resonanz auf die Botox[1]-Kampagne

Viele Albatros- und Webseitenleser haben sich an unserem Aktionsaufruf im Kampf gegen den grausamen LD50-Test beteiligt, der für jede neu produzierte Charge des Anti-Falten-Giftes Botox den Tod zahlreicher Mäuse bedeutet. Die Hersteller versuchen nun den Image-Schaden zu begrenzen, indem sie gezielt Falschinformationen verbreiten. Nicht-Sachkundige werden mit verwirrenden, wissenschaftlichen Aussagen (die nicht einmal durch Quellenangaben belegt wurden!) überhäuft. Die AG *STG* erhöht den Druck weiter und möchte hiermit ein paar weitere Informationen für Interessierte liefern.

Foto: Fotolia.com © Natalia Sinjushina & Evgeniy Meyke

Beim Snap-25-Endopeptidase-Test kommt kein einziges Tier zu Schaden, da es ein reiner Reagenzglasversuch (in vitro) ist. Dieser Test wurde z.B. von der englischen Zulassungsbehörde NIBSC umfassend getestet – auch im direkten Vergleich mit dem LD50-Test - und auch für verschiedene Botox-Präparate validiert und ist seither dort erfolgreich im Einsatz [1]. Schon alleine diese Tatsache widerlegt die Herstelleraussagen, dass dieser Test nicht die gleiche Sensitivität, Reproduzierbarkeit und Stabilität wie der grausame LD50-Test hätte. Vielmehr ist es so, dass der Snap-Test sensitiver, billiger und schneller ist als der LD50-Test [2]. Auch die Präzision (d.h. Schwankungsbreite) ist besser [3]. Wie anders wäre sonst zu erklären, dass der Test im Europäischen Arzneimittelbuch bereits 2005 ausdrücklich zugelassen wurde [4]?

Was ist also der Grund, weshalb die Hersteller weiter am LD50-Test festhalten, obwohl sie den Teilnehmern unserer Aktion versicherten, dass sie mit grossem Nachdruck an der Reduktion und dem Ersatz von Tierversuchen arbeiten? Der Hauptgrund liegt schlichtweg darin, dass sie es versäumt haben, den Snap-Test für ihr jeweiliges Botox-Präparat zu validieren. Da jedes Botox-Präparat etwas anders hergestellt wird bzw. andere Zusätze enthält, muss der Snap-Test auch für jedes Produkt durchgeführt werden. Obwohl bereits 1997 in allgemein zugänglichen seriösen wissenschaftlichen Veröffentlichungen darauf hingewiesen wurde, dass der Snap-Test eine sehr gute Möglichkeit ist, um die Giftigkeit (Potenz) von Botox zu testen, haben die Hersteller bis 2008, also 11 Jahre später, eine Validierung immer noch nicht zustande gebracht. Deshalb werden Argumente wie z.B. das folgende ins Feld geführt: Der Snap-Test würde nur Teile des komplexen Wirkungsmechanismus von Botox erfassen. Dies ist soweit korrekt. Der Snap-Test erfasst die Aktivität der Leichtkette von Botox, die innerhalb der dreistufigen Wirkungskaskade den letzten Schritt darstellt und damit zuverlässige Aussagen darüber erlaubt, wie wirksam einzelne Botox-Chargen sind. Es gibt keinerlei Hinweise, dass aus der Nicht-Erfassung der vorgängigen Schritte irgendeine Messungenauigkeit resultiert [3]. Dies ist nicht verwunderlich. Wenn man in ein Fahrzeug steigt, muss man bevor man losfährt, nicht zuerst in den Tank sehen, ob dieser voll ist oder den Motor betrachten, ob alles in Ordnung ist, um

zu wissen, dass das Auto fährt. Denn nur wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, fährt das Auto auch. Genauso verhält es sich mit Botox. Zudem sind durch zusätzliche Labortests (z.B. dem ELISA-Test) auch die anderen Wirkungsschritte an den Schwerketten erfassbar [5].
Der Hinweis auf die zu gewährleistende Patientensicherheit greift also ins Leere.

Durch das Beharren auf den LD50-Test werden Patienten gefährdet, da jeder Hersteller eine eigene Dosierungseinheit in «LD50-Maus-Einheiten» angeben muss. Die Angaben über die Umrechnungsfaktoren schwanken von 1:1 bis 5:1 [6-9]. Wenn man bedenkt, dass Botox von allen weltweit bekannten Giften das stärkste ist und nur zwei Teelöffel davon genügen würden, um die gesamte Bevölkerung Deutschlands (80 Millionen) auszurotten, dann sollte man hellhörig werden. Dies umso mehr, als im Beipackzettel für Ärzte zu lesen ist «Es liegen keine ausreichenden klinischen Daten vor, die die Festlegung einer allgemeingültigen optimalen Dosis und der Anzahl an Injektionsstellen im jeweiligen Muskel ermöglichen würden. Deshalb ist die Behandlung eines Patienten vom behandelnden Facharzt individuell zu gestalten.»
Der Snap-Test könnte zu einer Vereinheitlichung der Dosierungsangaben führen und so fatale Fehldosierungen reduzieren. Es existieren hervorragende tierversuchsfreie Tests, welche bessere Aussagekraft haben als Tierversuche. Die Alternativmethoden sind darum kein blosser Ersatz für Tierversuche, sondern ein echter Fortschritt. Die Gesetzgeber machen es sich jedoch einfach und überlassen es den jeweiligen Firmen, anerkannte tierversuchsfreie Testmethoden zu validieren. Anstatt der Weiterverwendung von Tierversuchen, werden moderne Testmethoden mit Sanktionen belegt.

◆ Dr. med. Alexander Walz
Arzt, wissenschaftlicher und medizinischer Berater der AG *STG*

Protestieren

auch Sie bei der Firma Allergan
(Produkte: BOTOX®, BOTOX® COSMETICS, VISTABEL®).
Schreiben Sie einen Brief, ein E-Mail oder rufen Sie an.
Infos über Botox finden Sie unter:
www.agstg.ch/botox.html

Allergan (Schweiz) AG
Churerstrasse 135
CH - 8808 Pfäffikon SZ
Tel. +41 (0) 55 451 71 11
Fax +41 (0) 55 451 71 22
E-Mail: switzerland@allergan.com
www.allergan.ch, www.allergan.com

[1]BOTOX® wird aus dem Bakteriengift Botulinumtoxin hergestellt. Da sich der Name Botox in den Medien sehr gut eingebürgert hat, verwenden wir ihn stellvertretend für alle Botulinumtoxin-Produkte. In der Schweiz wird mehrheitlich das inhaltlich identische VISTABEL® verwendet.

Quellenangaben:

[1] Sesardic, D.: Alternatives in testing of bacterial toxins and antitoxins. Dev Biol (Basel), 2002, 111, S.101-108

[2] Ekong, T. A.; Feavers, I. M. und Sesardic, D.: Recombinant SNAP-25 is an effective substrate for Clostridium botulinum type A toxin endopeptidase activity in vitro. Microbiology, 1997, 143 (Pt 10), S.3337-3347

[3] Straughan, D.: Progress in applying the Three Rs to the potency testing of Botulinum toxin type A. Altern Lab Anim, 2006, 34(3), S.305-313

[4] Monographienr. 2113: Clostridium Botulinum Toxin A. European Pharmacopoeia. (5) 2005

[5] Dezfulian, M. und Bartlett, J. G.: Detection of Clostridium botulinum type B toxin in the presence of a lethal substance interfering with toxin neutralization. Diagn Microbiol Infect Dis, 1985, 3(2), S.105-112

[6] Nussgens, Z. und Roggenkamper, P.: Comparison of two botulinum-toxin preparations in the treatment of essential blepharospasm. Graefes Arch Clin Exp Ophthalmol, 1997, 235(4), S.197-199

[7] Sampaio, C.; Ferreira, J. J.; Simoes, F.; Rosas, M. J.; Magalhaes, M.; Correia, A. P.; Bastos-Lima, A.; Martins, R. und Castro-Caldas, A.: DYSBOT: a single-blind, randomized parallel study to determine whether any differences can be detected in the efficacy and tolerability of two formulations of botulinum toxin type A--Dysport and Botox--assuming a ratio of 4:1. Mov Disord, 1997, 12(6), S.1013-1018

[8] Wohlfarth, K.; Goschel, H.; Frevert, J.; Dengler, R. und Bigalke, H.: Botulinum A toxins: units versus units. Naunyn Schmiedebergs Arch Pharmacol, 1997, 355(3), S.335-340

[9] Wohlfarth, K.; Kampe, K. und Bigalke, H.: Pharmacokinetic properties of different formulations of botulinum neurotoxin type A. Mov Disord, 2004, 19 Suppl 8, S.S65-7

Interview mit Doris Trinkler, Geschäftspartnerin von Lush

Lush ist nicht einfach Kosmetika – *Lush ist ein gutes Lebensgefühl*

AG *STG*: In welchen Schweizer Städten gibt es Lush-Shops und sind neue geplant?

Trinkler: Lush gibt es in der Schweiz seit sechs Jahren. Die neun Shops verteilen sich über die ganze Schweiz und sind zu finden in Genf, Lausanne, Bern, Basel, Luzern, Zug, Spreitenbach und Zürich. Und die Lush Goodies können selbstverständlich auch über den Webshop www.lush-shop.ch bestellt werden.

AG *STG*: Wo werden die in der Schweiz verkauften Lush-Produkte hergestellt?

Trinkler: Die in der Schweiz verkauften Produkte werden in England hergestellt. Die frischen Gesichtsmasken stellen wir nach Rezept selber her. Diese müssen ja extra frisch sein, denn sie enthalten keine Konservierungsstoffe. Wir machen sie deshalb einmal pro Woche, jeweils am Montag.

AG *STG*: Alle Lush-Produkte sind vegetarisch. Wie sieht es mit veganen Produkten aus?

Trinkler: 75 % unserer Produkte sind vegan. Ebenso sind alle Verpackungen und Etiketten, inklusive den Klebstoffen, vegan.

AG *STG*: Lush-Produkte sind frisch und handgefertigt. Wie sieht es mit Bio aus?

Trinkler: Bei den Rohstoffen achtet Lush darauf, dass so viele Inhaltsstoffe wie möglich aus biologischem Anbau kommen. Das Motto heisst: so biologisch wie möglich, allerdings nicht auf Kosten der Umwelt! Unsere Sheabutter ist zu 100% Fairtrade (zertifiziert). Bei der Kakaobutter wird zurzeit auf Bio umgestellt. Andere natürliche Inhaltsstoffe wie Honig, Eier, Joghurt sind ebenfalls das ganze Jahr biologisch und aus Freilandhaltung (Eier) und werden lokal bezogen. Ätherische Öle sind teilweise aus Wildsammlung und können darum nicht zertifiziert werden. Andere ätherische Öle sind leider auf dem Markt nicht in diesen Mengen in biologischer Qualität erhältlich. Was die Früchte angeht, werden sie stets aus biologischem Anbau bezogen, es sei denn, es macht ökologisch keinen Sinn (zu lange Transportwege, Flugfrüchte). Die frischen Inhaltsstoffe der Gesichtsmasken sind zu 100 % biologisch.

AG *STG*: Die Recycling-Philosophie von Lush ist revolutionär. Können Sie diese kurz erklären?

Trinkler: Lush ist wegweisend auf diesem Gebiet! Wir verwenden so wenig Verpackung wie möglich. 70% unserer Produkte sind fest und brauchen keine Verpackung oder werden nur in Papier eingewickelt. Behälter und PET Flaschen sind aus 100% rezykliertem Plastik/PET. Alle Papierverpackungen (ausser Lushlogopapier) sind aus 100% rezykliertem Papier. Geschenkverpackungen sind seit neustem aus 100% rezykliertem Papier/Karton/Stoff und mit Popcorn als Füllmaterial. Ausnahmen sind vier Geschenke, die in Papier aus karitativen Projekten aus Indien und Nepal verpackt sind. In der Mailorder verwenden wir alte Kartonboxen von Grossverteilern, Füllmaterial ist Popcorn (non GMO, aus Deutschland-Österreich). Die von uns verkauften

wieder befüllbaren Dosen sind selbstverständlich aus 98% rezykliertem Aluminium. Wir leben auch Umweltschutz vor, dort wo es die KundInnen nicht sehen (Putzmittel, Umweltschutzpapier im Büro, wieder befüllbare Druckerpatronen aus Österreich, Zeitschaltuhren, Energiesparlampen in den Shops, GA statt Auto). In den Shops rezyklieren wir nicht nur die üblichen Stoffe wie Papier, Karton und PET, sondern auch vom öffentlichen Dienst nicht zurückgenommene Stoffe wie Plastik Nr. 2-5. Auch KundInnen werden dazu eingeladen, ihre leeren Behälter zurückzubringen.

AG *STG*: Lush ist gegen Tierversuche für Kosmetika. Wie definiert sich diese Philosophie? Verwendet Lush eines der sogenannten Tierversuchs-Label?

Trinkler: Lush testet keine Produkte oder Rohstoffe an Tieren. Wir arbeiten auch nicht mit Zulieferern zusammen, die Tierversuche in Auftrag geben oder selber welche durchführen, egal ob für uns oder andere Firmen mit denen sie zusammenarbeiten. Dies beinhaltet nicht nur kosmetische Tierversuche, sondern auch Tierversuche für Lebensmittel (z. B. Farben), für Chemikalien oder für Pharmazeutika. Diese Richtlinie ist einzigartig auf dem Kosmetikmarkt, da wir damit garantieren können, dass kein Rappen unserer KundInnen (und unseres Geldes) in Tierversuche fliesst. Wir unterstützen keine Tierversuche, 100% konsequent!
Lush verzichtet ganz bewusst auf die Festlegung von Stichtagen oder die Einhaltung rückwirkender Zeitspannen, in denen keine Tierversuche für bestimmte Rohstoffe durchgeführt wurden - ein pragmatischer Ansatz, der dazu geführt hat, dass die Tierschutzpolitik unseres Unternehmens von einigen Organisationen als «unzureichend» eingestuft wurde oder sie uns zwar unterstützen, wir aber trotzdem nicht auf ihre Listen aufgenommen werden. Warum wir nicht einfach eine andere Regelung anwenden? Weil wir glauben, dass unsere Regel die einzige ist, die 100% keine Tierversuche unterstützt, aber trotzdem Firmen die Chance gibt, mit Tierversuchen aufzuhören. Da unsere Richtlinien so einzigartig sind, verwenden wir kein gängiges Tierversuchs Label. Die veganen Produkte sind von der Vegan Society zertifiziert.

AG *STG*: Und wie ist die Einstellung von Lush generell zu Tierversuchen?

Trinkler: Unser Ziel besteht darin, Tierversuche vollständig zu stoppen – Idealerweise schon heute und in Zukunft. Wir setzen uns bereits seit vielen Jahren aktiv und leidenschaftlich für einen endgültigen Stopp von Tierversuchen ein. Wir haben uns an zahlreichen Kampagnen und Initiativen zur Abschaffung grausamer und unnötiger Testverfahren an Tieren beteiligt und an vorderster Front mitgekämpft - teilweise mit beachtlichem Ergebnis. In England arbeiten wir mit dem Dr. Hawdens Trust zusammen und haben u.a. auch 80'000 Unterschriften gegen REACH gesammelt. Wir hoffen, uns auch in der Schweiz noch aktiver gegen Tierversuche einsetzen zu können, und freuen uns jederzeit über E-Mails von Organisationen die Kampagnen planen.

AG *STG*: Ab 2009 / 2013 soll in der EU der Handel mit kosmetischen Produkten, deren Rohstoffe an Tieren getestet wurden, verboten werden. Löst sich somit das Problem der Tierversuche für Kosmetika nicht von selbst?

Trinkler: Tierversuche am Endprodukt im Bereich Kosmetik sind zwar mittlerweile verboten, in anderen Bereichen, z.B. der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der Pharma- und Chemieindustrie wird jedoch weiterhin getestet. Dies wird sich auch ab 2009/2013 nicht ändern, auch wenn dann keine Rohstoffe mehr explizit für Kosmetik getestet werden. Die Versuche werden entweder in andere Branchen oder in andere Kontinente verlagert. In einer globalen Welt wie der unsrigen bringt ein Gesetz, das auf Europa bezogen ist relativ wenig. Darum ist für uns der Boykott von Firmen, die irgendwie mit Tierversuchen zu tun haben, die einzige Alternative, um Tierleid zu vermindern.
Die Auswirkungen und die genaue Umsetzung von REACH sind ebenfalls noch unklar. Wir befürchten, dass die Kosmetikhersteller durch das Gesetz zur Verwendung von an Tieren getesteten Rohstoffen gezwungen werden sollen. Lush ist nicht bereit, Rohstoffe von Firmen zu kaufen, die an Tieren testen oder solche Tests in Auftrag geben, egal ob für uns oder für andere!

AG *STG*: Wendet Lush ein Kontroll-Prüfsystem an, um sicherzustellen, dass sich ihre Rohstofflieferanten an die Tierversuchspolitik von Lush halten?

Trinkler: Die Vegan Society (Großbritannien) als unabhängige Institution, die unsere veganen Produkte zertifiziert, garantiert die Tierversuchsfreiheit sowohl von Endprodukt als auch von Rohstoffen. Lush wird zusätzlich einmal pro Jahr einem unabhängigen Audit unterzogen, welches auch die Lieferanten einschliesst. Zudem müssen unsere Lieferanten bei jeder Bestellung schriftlich die Tierversuchs-Regelung unterschreiben.

AG *STG*: Wie wichtig ist für Lush generell das Thema Tierschutz?

Trinkler: Als 100 % vegetarische Firma liegt uns der Tierschutz sehr am Herzen! Mit unserem Charity Pot unterstützen wir deshalb verschiedene Organisationen, die sich für Tiere einsetzen.

AG *STG*: Was unterscheidet Lush von Body Shop?

Trinkler: Vieles! Um einige Stichworte zu nennen: Unabhängigkeit, Tierversuchsrichtlinie, Inhaltsstoffe, Verpackung- und Recycling-Konzept, Engagement für Tiere, Umwelt und Menschen. Und wir verkleiden uns gerne, haben viel Spass und sind ein bisschen unorganisiert.

AG *STG*: Lush-Shops erinnern mich optisch ein bisschen an einen Käseladen. Woher kommt die Inspiration zur Einrichtung der Shops?

Trinkler: Die Inspiration kommt von farbigen Märkten mit Bergen von frischen Früchten und Gemüse sowie von einem Käse- und Weinladen, den Mark Constantine, der Gründer von Lush, in den siebziger Jahren in London gerne und oft besuchte.

AG *STG*: Wer entwickelt all die Lush-Produkte und können Mitarbeiter Ideen und Inspirationen einbringen?

Trinkler: Die Produkte werden von einem Innovations-, Kreativ- und Entwicklungsteam in England kreiert, hergestellt, getestet, geändert und wieder getestet. Die verantwortlichen Personen arbeiten seit 30 Jahren zusammen und machen nichts lieber als Kosmetikprodukte hervorzuzaubern. Es gibt keine Idee, die zu schräg wäre, um nicht ausprobiert zu werden. Oft haben die MitarbeiterInnen aussergewöhnlich gute Ideen. Auch Ideen von KundInnen werden in die Tat umgesetzt.

AG *STG*: Ein abschliessender Satz?

Trinkler: Kosmetik die tierversuchsfrei, vegetarisch oder vegan ist und mit wenig Verpackung auskommt, muss nicht unbedingt langweilig und farblos sein. Wer's nicht glaubt, soll sich in einem Lush Shop davon überzeugen lassen!

LUSH stellt ebenso wirksame wie seltsame und nachhaltige Kosmetik her. Diese wird von Hand gemacht, aus leckeren biologischen Früchten, ätherischen Ölen, Schokolade und einer kleinen Portion Wildwuchs. LUSH verwendet wenig oder gar keine Konservierungsstoffe und minimale Verpackungen. Die Produkte sind 100% tierversuchsfrei und wir haben gerne Spass. Viel Spass! Alle Goodies sind vegetarisch, 75 % sind vegan.

In der Schweiz ist LUSH seit Anfang 2002 tätig und betreibt bis heute neun Shops in Bern, Genf, Luzern, Basel, Lausanne, Zürich, Spreitenbach und Zug. Neben den erwähnten Verkaufslokalen werden die LUSH Produkte auch über das Internet unter www.lush-shop.ch angeboten. Weltweit gibt es etwa 500 Shops in 42 Ländern. LUSH wurde von Mark Constantine und seinem Team im Jahre 1995 gegründet.

LUSH bedeutet soviel wie «üppig, grün, satt, dicht, luxuriös». Man spricht im englischen z.B. von einer saftigen, üppigen Wiese als Lush. Umgangssprachlich heisst Lush in England auch abgefahren oder grossartig.

Shell – Tierversuche abschaffen!

Eine Kampagne der ohz – Nutz-Tier-Schützer Tschechien

(Mitgliedsorganisation der AG *STG*)

Die ohz – Nutz-Tier-Schützer Tschechien fahren mit der erfolgreichen Kampagne der AG *STG* «Shell – Tierversuche abschaffen!» fort. Dank der Unterstützung der AG *STG* konnten 10 000 Protestkarten gedruckt werden, die an die ohz-Mitglieder und Sympathisanten verschickt sowie im Heft und auf der Internetseite angeboten werden.

Für die ohz Tschechien ist die Aufklärung der Bevölkerung die wichtigste Arbeit. Durch die Infostände und Flugblattaktionen, die sie in verschiedenen Städten organisieren, wird die Öffentlichkeit über die Missstände in der Nutztierhaltung sowie über das Leid der Versuchstiere informiert. Dreimal im Jahr erscheint das Heft «ohz-Nachrichten» und die Homepage (www.ohz.cz) wird wöchentlich aktualisiert.

Shell ist einer der vielen Auftraggeber bei HLS – dem grössten Tierversuchslabor in Europa. Bei HLS sterben täglich 500 Tiere! Die ohz macht auch auf weitere tschechische HLS-Kunden aufmerksam.

Die Arbeit von ohz Tschechien wird durch die Mitglieder- und Gönnerbeiträge finanziert. Der Vorstand sowie die Aktivisten arbeiten ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Unterstützen Sie bitte den Kampf der ohz Tschechien gegen die Tierquälerei mit einer Spende.

Postcheckkonto in der Schweiz: 85-478789-1
(Herz für Tiere, Marcela Frei)

Die AG *STG* sucht ...

eine Kampagnenleiterin / einen Kampagnenleiter im 50 bis 100% Anstellungsverhältnis

Sie sind kommunikativ, motiviert, ideenreich und offen für etwas Neues?
Sie arbeiten gerne selbständig und es macht Ihnen nichts aus, oft unterwegs zu sein?
Der Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist an der Front, in der Öffentlichkeit. Die Büroarbeiten sind der geringere Teil Ihrer Arbeit. Sie übernehmen in Zusammenarbeit mit unserem Geschäftsführer die Planung, die Organisation sowie die Leitung unserer Kampagnen. Diese Arbeitsstelle dient nicht der Mitglieder- oder Gönnerwerbung, sondern dem Kampf für die Abschaffung aller Tierversuche.

Wir bieten Ihnen:

Eine interessante, abwechslungsreiche Arbeitsstelle (50%, mit Option bis 100%), ein angemessenes Salär, gute Sozialleistungen und ein sehr spannendes Arbeitsumfeld.

Interessiert?

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen mit Foto.
Wir werden Sie dann umgehend kontaktieren.
AG *STG*, Andreas Item, Hauptstrasse 14A, 7402 Bonaduz.
Tel.: +41 (0)81 630 25 22

Vorankündigung

27. Sept. 2008: Anti-Tierversuchsveranstaltung in Bern

An diesem Tag werden die LSCV, die ATRA und die AG *STG* gemeinsam eine Veranstaltung gegen Tierversuche organisieren. In einem grossen Festzelt in unmittelbarer Nähe des Bundeshauses wird es verschiedene Informationsstände, Vorführungen tierversuchsfreier Testmethoden, und vieles mehr geben. Das definitive Programm werden wir in unserer Septemberausgabe publizieren. Wir würden uns sehr freuen, Sie zu diesem wichtigen Anlass begrüssen zu dürfen. Wer sich bereits vorher informieren möchte kann dies mit einer Anmeldung für unseren Rundbrief unter www.agstg.ch tun. Der Rundbrief wird Ihnen in unregelmässigen Abständen per E-Mail zugestellt. Somit sind Sie immer auf dem aktuellsten Informationsstand.

Tierschutz im Unterricht

Es gibt mehrere Möglichkeiten, das Thema Tierversuche in die Schulen zu tragen. Fast wöchentlich erreichen uns Anfragen von Oberstufenschülern und Studenten, die sich in einem Schulprojekt dem Thema Tierversuche widmen möchten. Diese unterstützen wir mit Infos und Material, damit sie ihre Mitschüler mit soliden Fakten auf die Problematik von Tierversuchen aufmerksam machen können. Wenn du auch gerne einen Vortrag in deiner Schulklasse machen möchtest, dann melde dich doch bitte bei uns. Wir helfen dir gerne, damit dein Vortrag ein voller Erfolg wird. Du kannst auch deinen Lehrer bitten, das Thema Tierversuche in eurer Schulklasse zu diskutieren.
Vielleicht möchte er auch gerne eine kompetente Tierschutzlehrerin einladen?

Kinder engagieren sich gegen Tierversuche

Laura Balestra und Chiara Bürkli (beide 11 Jahre alt) aus Bonaduz ist die Abschaffung der Tierversuche ein ganz grosses Anliegen. Sie helfen fleissig bei Infoständen mit, sammeln Unterschriften gegen Tierversuche und machten in der Bonaduzer Schule zwei Vorträge mit dem Titel «Nein zu Tierversuchen». Die lokalen Zeitungen berichteten ausführlich über das besondere Engagement dieser beiden Mädchen.

Foto: Monika Degiacomi

Foto: z.V.

Schulklasse engagiert sich gegen Tierversuche

Magalie Thiébaut ist Deutschlehrerin am Collège Alphonse Cytère in Rambervillers (FR). Sie sprach mit ihren Schülern (Deutsch als erste Fremdsprache) über Tierversuche. Motiviert und sehr interessiert nahmen die Schüler das Thema auf und organisierten eine Ausstellung an ihrer Schule. Diese Ausstellung wurde ein grosser Erfolg – Viele der anderen Schüler wussten nicht, dass es solch grausame Experimente überhaupt gibt.

Foto: z.V.

TierschutzlehrerInnen informieren über Tierversuche

Die ausgebildeten Tierschutzlehrkräfte von der Stiftung für Ethik im Unterricht (Das Tier + Wir) können von Kindergärten, Primarschulen sowie Oberstufen- und Berufsschulen kostenlos angefordert werden. Sie informieren sowohl Lehrer als auch Schüler über den wahren Sachverhalt der Tierschicksale und zeigen Möglichkeiten und Wege auf, um Tierquälerei zu verhindern. An den Wurzeln des Übels ansetzend, nämlich bei der fehlenden Aufklärung der Kinder und Jugendlichen, kann langsam aber sicher ein Bewusstseinswandel in der Gesellschaft stattfinden: Ehrfurcht vor allem Leben und ein mitfühlendes Herz für unsere Mitgeschöpfe, statt Ausbeutung, Profitgier und Brutalität.

Tierethik im Schulunterricht ist daher nicht nur ein wichtiges und aussichtsreiches Mittel, um das Leiden der Tiere zu lindern, sondern auch eine sinnvolle und wirksame Gewaltprävention und Persönlichkeitsbildung für junge Menschen.
Die Tierschutzlehrkräfte können unter der Telefonnummer 031 351 19 06, über E-Mail an: ethik@tierundwir.ch oder über die Homepage: http://tierundwir.ch kontaktiert werden.

Salü Kids & Teens!

Dieses Mal werde ich euch etwas über Pferde erzählen. Wahrscheinlich werdet ihr euch fragen, was Pferde mit Tierversuchen zu tun haben. Leider lassen die tierquälerischen «Forscher» fast keine Tierart in Ruhe. Wir dürfen die Tiere deshalb nicht im Stich lassen. Auch du kannst den Pferden und allen anderen Tieren, die unter den Menschen leiden, eine Stimme geben. Du kannst einen Vortrag in der Schule darüber halten (wir helfen dir gerne dabei, lies dazu auch den Bericht in diesem Heft über Tierschutz im Unterricht), bei einem Infostand der AG *STG* mithelfen oder, wenn du nicht so viel Zeit hast, Aufkleber gegen Tierversuche bestellen (im AG *STG*-Shop) und überall dorthin kleben, wo es auffällt.
Wir veröffentlichen in diesem Heft ein weiteres Bild vom letzten Wettbewerb. Der Wettbewerb ist zwar vorbei, ihr könnt uns jedoch selbstverständlich jederzeit ein weiteres Bild gegen Tierversuche einsenden!

Wiehernde Grüsse!

eure Mausi

Wie Pferde leben möchten

Galoppierende, freilebende Pferde in einer weitläufigen und wilden Landschaft. So stellt man es sich gerne vor. In der Tat lieben es Pferde, wenn sie sich im Freien austoben können. Dabei brauchen sie viel Platz. Einen grossen Freilaufstall teilen sie sich gerne mit anderen Pferden. Einzelboxen sind veraltet und nicht artgerecht. Trotzdem ist es leider die häufigste Haltungsart. Pferde brauchen Bewegung. Deshalb ist eine möglichst grosse Wiese unerlässlich. Auch die Pflege eines Pferdes ist sehr wichtig: Striegeln, Putzen und Hufe auskratzen. Nicht zu vergessen das Ausmisten des Stalls. Das Futter ist je nach Pferd unterschiedlich. Viel liebevolle Zuwendung durch einen netten Menschen macht ein Pferd ausserdem noch viel glücklicher.

Wie es vielen Pferden leider ergeht

Viele Pferde werden nach wie vor für das Turnierreiten eingesetzt. Dabei werden sie in enge Transportboxen gezwängt und danach beim Rennen bis ans Äusserste getrieben. Nach den Rennen sind die Adern der verschwitzten Pferde von der Anstrengung geschwollen und schmerzen. Und das alles nur für eine Medaille?

Wenn sie jedoch mit ihren Kräften am Ende sind und hinfallen, werden sie ins Schlachthaus abgeschoben. Auch die vielen gezüchteten Fohlen, die für Turniere als «nicht geeignet» angesehen werden, erwartet das gleiche Schicksal. Pferde werden jedoch nicht nur für Turniere gezüchtet, sondern auch für Leute, die Pferdefleisch essen möchten. Die Pferde werden Tausende Kilometer durch Europa gefahren, zum Beispiel von Ungarn nach Italien. Dies meistens ohne Futter und Wasser, und ganz eng zusammengedrängt. Dass man als Tierfreund aus Liebe zu Tieren auf Fleisch verzichtet – nicht nur von Pferden – ist daher nur logisch.

Aber vielleicht gehörst du einfach zu jenen, die gerne ausreiten? Man kann auch ganz ohne das Metallmundstück im Mund (Trensen oder Gebiss genannt) des Pferdes reiten. Informiere dich darüber! Stell dir mal vor, du müsstest dieses Teil im Mund haben und jemand würde dauernd daran reissen. Auch Pferde mögen das nicht. Also, wenn überhaupt reiten, dann mit einem Halfter, bei dem das Pferd sanft an der Nase gedrückt wird und so weiss, wohin du es gerade führen möchtest. Das ist viel angenehmer. Aus Sicherheitsgründen solltest du das aber zuerst auf dem Sandviereck mit deinem Pferd üben, bevor du dich ins Gelände wagen kannst.

Überhaupt nicht angenehm haben es die Pferde, die für die Forschung und für die Medikamentenherstellung benutzt werden.

Nebst grausamen Tierversuchen werden Zehntausende schwangere Stuten ihr Leben lang zusammengepfercht in Massentierfarmen in Kanada und den USA gehalten.

Foto: pixelio.de / jabajaws

Frei wie der Wind möchte jedes Pferd sein.

Foto: pixelio.de / P. Storz

Solche Freudensprünge macht ein glückliches Pferd.

Foto: pixelio.de / Xenago

Ihr Urin wird für die Herstellung des begehrten Medikamentes Presomen gebraucht. Dieses Medikament ist total unnötig und kann ganz einfach durch zahlreiche andere, natürliche und tierversuchsfreie Medikamente ersetzt werden.

Wie wird den Pferden geholfen?

Für abgeschobene Pferde gibt es Gnadenhöfe, die Tiere aufnehmen können (z.B. Stinah, www.stinah.ch). Tierschützer sind laufend daran, gegen die obenerwähnten Quälereien zu protestieren und die Menschen darüber zu informieren.

Für all das braucht es aber Menschen die den Mut haben mitzuhelfen. Vielleicht gehörst auch du zu diesen Menschen?

Bild von: Laura, Chiara und Lea aus Bonaduz (11 Jahre)

Foto: pixelio.de / Verena N.

News

Tod durch Botox - FDA schlägt Alarm

In den USA sind spastisch gelähmte Kinder nach der Behandlung mit einem Medikament gestorben, das auch in dem Anti-Falten-Mittel Botox enthalten ist. Die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA warnte in Washington vor den gefährlichen Nebenwirkungen des Wirkstoffs Botulinumtoxin. Die schwerwiegendsten Folgen habe es bei Patienten unter 16 gegeben. Auch bei Erwachsenen hätten sich Nebenwirkungen gezeigt. Über die Zahl der Todesfälle machte die Behörde keine Angaben. (…)

Quelle: www.n-tv.de/916586.html

Mehr Pneumokokken-Fälle nach Einführung der Impfung

(ir) Forscher der Uniklinik Barcelona verglichen die Häufigkeit von invasiven (durch Ansteckung verursachten) Pneumokokkenerkrankungen vor und nach der Einführung des 7-valenten Pneumokokkenimpfstoffs Prevenar. Ergebnis: Eine enorme Zunahme der Erkrankungen seit der Einführung des Impfstoffs. Der Anstieg betrug bei unter 2-Jährigen 58% und bei 2- bis 4-Jährigen 135%. Bei Kindern unter 5 Jahren waren die durch Pneumokokken verursachten klinischen Pneumonien und/oder Empyeme (Eiteransammlungen) sogar um 320% häufiger. Der Anstieg werde, so die Studienautoren, vor allem durch verschiedene im Impfstoff nicht enthaltenen Sub-Typen (1, 6A, 5, 19A) verursacht ...

Quelle: Clin Infect Dis. 2008 Jan 15;46(2):174-82
www.journals.uchicago.edu/doi/pdf/10.1086/524660

Von der Pharmaindustrie finanzierte Studien kommen zu besserer Medikamenten-Bewertung

(openPR) – Klinische Studien bei Brustkrebs-Erkrankungen bewerten den therapeutischen Nutzen der eingesetzten Medikamente sehr viel eher positiv, wenn die Studien von der Pharmaindustrie gesponsert wurden. Dies ist das Ergebnis einer Analyse von insgesamt 140 Veröffentlichungen, die von Krebsforschern aus North-Carolina und Massachusetts durchgeführt wurde und 2007 in der Zeitschrift «Cancer» veröffentlicht wurde. (…)

Quelle: http://openpr.de/news/122555.html

System der Arzneimittelstudien zunehmend unter Beschuss

«(...) Mittlerweile scheinen immer mehr Mediziner zu entdecken, dass ein kritischer Blick in existierende Untersuchungen interessanter sein kann, als die Durchführung immer neuer Testreihen mit teils mehr als trivialen Fragestellungen. Dabei kam unter anderem ans Licht, dass von den Studien zu Antidepressiva überwiegend nur die Studien mit (für Pharmafirmen) «positivem» Ergebnis veröffentlicht wurden. Aber auch Studien zu anderen Medikamenten kann nur sehr bedingt vertraut werden, wenn sie ganz oder teilweise von Arzneimittelunternehmen finanziert wurden: Die Autoren einer vor acht Jahren erschienenen Studie zum Schmerzmittel Vioxx erwähnten beispielsweise einfach drei Herzinfarkte nicht, obwohl sie ihnen dem New England Journal of Medicine zufolge bekannt waren. Der Pharmakonzern Merck konnte sein Medikament auch nach Erscheinen der so geschönten Studie noch mehrere Jahre lang verkaufen, bevor es vom Markt genommen wurde. Nach den Berechnungen eines Mitarbeiters der US-Gesundheitsbehörde [extern] Food and Drug Administration (FDA) könnte das Schmerzmittel in diesem Zeitraum bei bis zu 140.000 Menschen Herzinfarkte verursacht haben. (...)»

Quelle: Peter Mühlbauer in TELEPOLIS vom 3. März 2008
www.heise.de/tp/r4/artikel/27/27415/1.html

US-Forscher wollen Computersimulationen statt Tierversuche

Boston (AFP) — Tierversuche bei Tests chemischer Substanzen sollen in den USA zusehends durch Computersimulationen ersetzt werden. Wie zwei führende staatliche Forschungsinstitute bekannt gaben, soll die Wirkung von Substanzen und Medikamenten künftig häufiger mit Computermodellen zur Zellanalyse überprüft werden. Die Reaktionen der Tiere auf solche Substanzen sei ohnehin für die Übertragung auf den Menschen nicht sehr aussagekräftig, gab der Forscher Francis Collins vom Staatlichen Institut zur Erforschung des menschlichen Genoms (NHGRI) bekannt.
«Es ist umständlich und langsam», mit Tieren zu arbeiten, sagte Collins am Rande einer Konferenz in Boston. Statt Tests an lebenden Tieren vorzunehmen, reiche es, einzelne Zellen zu entnehmen und deren Reaktion auf die Substanzen zu überprüfen, fügte der Forscher hinzu. (...)

Quelle:
http://afp.google.com/article/ALeqM5iDCKOdaeMW18peMqk26rsTHIzDFA

io-Chip auf Alginat-Basis soll Tierversuche ersetzen

«Ein neuartiger Bio-Chip auf Alginat-Basis könnte in Zukunft die Anzahl medizinischer und kosmetischer Tierversuche reduzieren. Entwickelt haben den Chip Professor Jonathan S. Dordick vom Rensselaer Polytechnic Institute in New York und sein Team. Damit sollen sich rund 70 Prozent der pharmazeutischen Tierversuche ersetzen lassen.
Dieser sogenannte Bio-Chip bestehen aus dem aus Algen gewonnenen Alginat, das auf zwei Glasplättchen gegeben wird. Zwischen die Glasplättchen werden lebende menschliche Zellen oder Leberenzyme gebracht. Anschließend können medizinische Wirkstoffe oder Chemikalien in das System eingefügt werden. Sterben die Zellen ab, färbt sich der Chip rot. Bleibt das Gewebe hingegen lebendig, ist die Färbung grünlich-fluoreszent. Dordick hat eine Firma gegründet, mit der er den Bio-Chip vermarkten will. Firmen aus der Kosmetik- und Chemie-Branche sowie pharmazeutische Unternehmen hätten bereits ihr Interesse bekundet, erklärte der Unternehmer jetzt gegenüber dem Magazin ‹Computerworld›.»

Quelle: www.monstersandcritics.de/artikel/200805/article_57423.php/Bio-Chip-auf-Alginat-Basis-soll-Tierversuche-ersetzen

AG *STG* - Shop

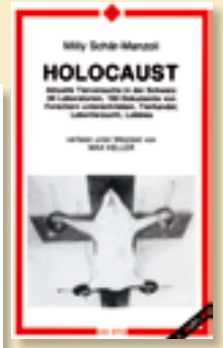
Mit Ihrer Bestellung unterstützen Sie die **AG *STG*** und ermöglichen uns, unsere Arbeit für die Abschaffung der Tierversuche weiterhin leisten zu können. Vielen Dank!

Bücher / Broschüren

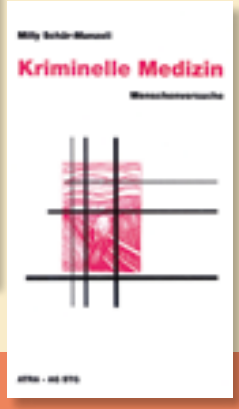
Menge Quantité Quantità	Sprache Langue Lingua			Artikelbeschreibung Description de l'article Descrizione dell'articolo	Preis Prix Prezzo
	d	B01	Buch	Tierversuch oder Wissenschaft- Eine Wahl (Prof.Dr.med.Pietro Croce)	25,00
	d	B02	Buch	Mythos Tierversuch (Dr. Bernhard Rambeck)	15,00
	engl.	B03	Buch	From Guinea Pig to Computer Mouse (Nick Jukes & Mihnea Chiuia)	20,00
	d	B04	Buch	BUAV:Der Weg in die Zukunft - Massnahmen zur Beendigung von tierexperimentellen Giftigkeitsprüfungen (Dr. Gill Langley)	6,00
	d / f / i	B05	Buch	Händler des Todes - Tierversuche in Raumfahrt und Militär (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B06	Buch	Lobby - Die Erpressungsmethoden der Chemie (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B07	Buch	Holocaust - Tierversuche in der Schweiz, mit Beiträgen von Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B08	Buch	Die Gesundheitsmafia - Die ganze Wahrheit über Krebs, Vorwort Max Keller (Dr. Milly Schär-Manzoli)	10,00
	d / f / i	B09	Buch	Kriminelle Medizin - Menschenversuche (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B10	Buch	Die gefährlichen Verbindungen - Ermittlungen im Kreise der genetischen Manipulation (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B11	Buch	Rinderwahnsinn (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B12	Buch	Apokalypse Ebola (Dr. Milly Schär-Manzoli)	8,00
	d / f / i	B13	Buch	Aids - Story (Dr. Milly Schär-Manzoli)	16,00
	d / f / i	B14	Buch	Das goldene Kalb (Dr. Milly Schär-Manzoli)	15,00
	d / f / i	B15	Buch	Die Vivisektion - Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte, Vorwort Max Keller (Dr.med. Gennaro Ciaburri)	10,00
	d	B16	Buch	Die Nahrungsmittelfalle (Dr.Louis Bon de Brouwer)	10,00
	d	B17	Buch	Wissenschaft ohne Grenzen - Ärzte gegen Tierversuche (Kongress der ILÄAT in Zürich) AG *STG* / ATRA	15,00
	d	B18	Buch	Für die Tiere ist jeder Tag Treblinka (Charles Patterson)	20,00
	d / f / i	B19	Buch	Hinter geschlossenen Türen - Der Psychiatrie-Missbrauch (Karen Milnor-Fratini)	8,00
	d	B20	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit - Einführung (Dr.Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B21	Buch	Gesetzmässige Giftigkeit 2 (Dr.Massimo Tettamanti)	8,00
	d	B22	Buch	Humanmedizin ohne Tierversuche: Die Ärzte haben das Wort (AG *STG* / ATRA)	8,00
	d / f / i	B23	Broschüre	Tierversuche, Aufschrei aus der Stille der Laboratorien (Thorsten Tönjes)	gratis
	d	B24	Broschüre	Tierversuche aus kritischer Sicht (Dr.Ch.Anderegg/Dr.Cohen/Dr.Kaufmann/ Dr.Ruttenberg/Fano	gratis
	d	B25	Broschüre	Fortschritt ohne Tierversuche - Ärzte geben klare Antworten	5,00
	d	B26	Buch	Was Sie schon immer über Tierversuche wissen wollten (Dr. med. vet. Corina Gericke und Astrid Reinke et al.)	18,00

B01

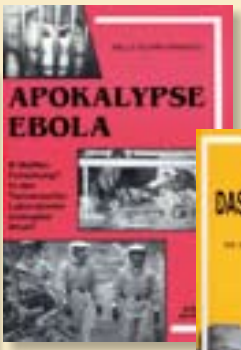
B02



B07



B09



B12

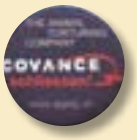
B14

B26

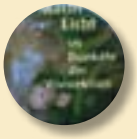
Buttons

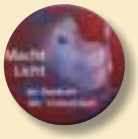
Menge Quantité Quantità	Sprache Langue Lingua			Artikelbeschreibung Description de l'article Descrizione dell'articolo	Grösse Dimension Formato	Preis Prix Prezzo
	d	D01	Button	AG *STG*	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D02	Button	Covance schliessen	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D03	Button	Close HLS	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D04g	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D04r	Button	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	f	D05	Button	j'accuse	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D06	Button	Stoppt alle Tierversuche	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D07	Button	Stoppt Tierversuche	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D08	Button	Und wo sind die geheilten Versuchstiere?	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D09	Button	Pro Tierversuch und trotzdem krank?	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D10	Button	Mord, Lustmord Tierversuch	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D11	Button	Vivisektoren, dem Wahnsinn verfallen.....	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D12	Button	Frohe Weihnachten auch im Versuchslabor	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D13f	Button	Ratte	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D14s	Button	Ratte	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D15	Button	Faust und Pfote	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D16	Button	Tatze	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D17	Button	Born to be free	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D18	Button	Rassismus beginnt wenn Mensch denkt es sind ja nur Tiere	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D19	Button	Widerstand braucht Phantasie	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D20d	Button	Mein Herz schlägt für Tiere	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D20h	Button	Mein Herz schlägt für Tiere	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D21	Button	Alles was lebt ist dein Nächster	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D22	Button	Tiere sehen Dich an	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D23	Button	Artgerecht ist nur die Freiheit	Ø 5.5 cm	4,00
	d	D24	Button	Jäger sind Mörder	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D25	Button	Fleisch ist Mord	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D26	Button	Ich esse keine Tiere	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D27	Button	Ich esse keine Menschen	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D28	Button	Liebe wärmt besser als Pelz	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D29	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch!	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D30	Button	Mein Herz schlägt für Tiere	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00
	d	D31	Button	Ich bin gegen jeden Tierversuch!	Ø 5.5 / 3.5 cm	4,00

D01


D02

D03


D04g


D04r

D05

D06

D07

D08

D09

D010

D011

D012

D013f

D014s

D015

D016

D017

D018

D019

D020d

D020h

D021

D022

D023

D024

D025

D026

D027

D028

D029

D030

D031

NEU!

A02

A04

A05

A03

A06

A07

D45

D44

D40

D47

Flyer / Verschiedenes

Menge Quantité Quantità	Sprache Langue Lingua			Artikelbeschreibung Description de l'article Descrizione dell'articolo	Grösse Dimension Formato	Preis Prix Prezzo
	d / f / i	F01	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion - Close HLS		gratis
	d / f / i	F02	Flyer	Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion - Covance schliessen		gratis
	d / f / i	F03	Flyer	Zensur! Das wahre Gesicht der Vivisektion		gratis
	d	F04	Flyer	Alle 50 Sekunden...!		gratis
	d	D40		Key Holder AG *STG* (Schlüsselanhänger)		4,00
	d	D42		Kugelschreiber AG *STG*		2,00
	d	D43		Feuerzeug AG *STG*		3,00
	d	D44	T-Shirt	«Wehrt Euch gegen Tierversuche» Farbe: türkis, Grösse: S / M / L / XL		15,00
		D45	Poster	Poster «Holographic Tree»	DIN-A2	10,00
		D46	Postkarte	2 Weihnachtskarten Kinder-Malwettbewerb «Weihnachten im Versuchslabor»		2,00
	d	D47	T-Shirt	«Affenkampagne» Farbe: schwarz, Grösse: S / M / L / XL		15,00
	d / f	P01	Protestkarte	Air France fliegt Affen in die Hölle		gratis
	d / f / i	P02	Protestkarte	Pearl in the Shell - Blood in the SHELL		gratis
	d / f / i	P03	Protestkarte	BVET-Tierversuchsstatistik		gratis
		P04	Postkarte	Tote Katzen im Versuchslabor		gratis
	d	P05	Protestkarte	Protestkarte gegen den Affenhandel in Mauritius		gratis
	f	A01	Aufkleber	Aufkleber/Postkarte „j'accuse" (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	f	A02	Aufkleber	«j'accuse»(witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A03	Aufkleber	Aufkleber/Postkarte «Wehret Euch gegen Tierversuche» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d	A04	Aufkleber	«Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion» (witterungsbeständig)	10 x 15 cm	3,00
	d / f	A05	Aufkleber	Briefaufkleber «J'ACCUSE, STOP, WEHRT EUCH, ABSCHAFFEN», 24 Stück	6.5 x 3.3 cm	5,00
	d / f / i	A06	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Hund) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d / f / i	A07	Aufkleber	Ich bin gegen Tierversuche! (Motiv Katze) 10 Stück	10 x 15 cm	3,00
	d	V01	Video/DVD	«Tod im Labor» (Ärzte gegen Tierversuche)		15,00
	d	V02	DVD	Covance: Vergiftet für den Profit		15,00
	d	V03	DVD	Covance USA 2005		15,00
	d	V04	Video	InterNiche: Neue Wege in der Ausbildung ohne Vivisektion		15,00
	d	V05	Video/DVD	«Der Zeuge»		15,00
	d / f / i		Zeitschrift	Albatros Nr. 4 - 19		gratis

Lieferung erfolgt gegen Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten.
Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie auf allen Coupons, Einzahlungsscheinen, etc. gut leserlich und in Blockschrift schreiben und Ihre Adresse nicht vergessen. Vielen Dank!

Rechnungsanschrift:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

Plz / Ort: _____

Land: _____

Lieferanschrift (falls abweichend):

Name: _____

Vorname: _____

Strasse / Nr.: _____

Plz / Ort: _____

Land: _____

Bestellung einsenden an: **AG *STG***, Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur oder per E-Mail an: office@agstg.ch

AG *STG*
Aktionsgemeinschaft
Schweizer
Tierversuchsgegner
Dachverband der Antivivisektion

Mitgliedsantrag AG *STG*

Mir reicht's! Tierversuche gehören abgeschafft.
Darum möchte ich die Arbeit der AG*STG* unterstützen:

☐ **Hiermit beantrage ich die Gönner-Mitgliedschaft** bei der AG*STG* und unterstütze Sie mit einem regelmässigen Beitrag. Als Gönner-Mitglied erhalte ich im Jahr 4 Ausgaben der Zeitschrift «Albatros» und die aktuellen Mailings.
Jahresbeitrag CHF 100.–/Euro 75.– für Erwachsene,
CHF 30.–/Euro 25.– für Schüler + Studenten.

☐ Ich möchte aktiv bei der AG*STG* mitmachen!
Bitte senden Sie mir das Aktivistenformular.

☐ Wir sind ein Verein und möchten offizielles, stimmberechtigtes Mitglied der AG*STG* – Dachverband der Antivivisektion – werden. Wir beantragen hiermit die Aufnahme in die AG*STG* und versichern, mit den Zielen der AG*STG* konform zu gehen.
(Bitte unter Einsendung der Statuten)

☐ Ich abonniere das «Albatros» für CHF 25.–/Euro 25.– pro Jahr.

☐ Frau ☐ Herr ☐ Organisation

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Land:

E-Mail:

☒ Zutreffendes bitte ankreuzen

Bitte per Briefpost senden, faxen oder mailen an

AG *STG*
Brisiweg 34
CH-8400 Winterthur
Schweiz
Fax +41 (0)52 213 11 72
e-mail: office@agstg.ch

Die Schweiz braucht mehr Albatros-LeserInnen!

Verlangen Sie Albatros zum Verteilen und Auslegen!
Gratis

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Anzahl:

Ein sinnvolles Geschenk: Albatros!
Ich verschenke ein Jahresabo Albatros zu CHF 25.– an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Land:

Rechnung senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Land:

In eigener Sache

Wir suchen Sie für das Kompetenz-Netzwerk der AG *STG* !

Um bei künftigen Projekten noch wirksamer gegen Tierversuche kämpfen zu können, möchten wir gerne eine interne Datenbank aufbauen, in der wir Sie mit Ihrem Beruf und ihren besonderen Fähigkeiten führen, um so bei Bedarf Ihre Unterstützung einholen zu können.

Wenn Sie sich ein ehrenamtliches Engagement für die AG *STG* vorstellen können, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht per Post oder E-Mail mit Ihrem Beruf und Ihren besonderen Fähigkeiten, Hobbies usw. Selbstverständlich werden die Daten streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben und selbstverständlich werden Sie nur kontaktiert, wenn Ihre Hilfe dringend benötigt wird. Dies kann zweimal im Jahr sein, oder vielleicht auch nur alle fünf Jahre einmal. Es wird unsere Aktionsmöglichkeiten sehr erweitern, wenn wir bei gegebenem Problem auf schnelle und kompetente Unterstützung zurückgreifen können.
E-Mail: andreas.item@agstg.ch

Die AG *STG* sucht ...

eine Buchhalterin oder einen Buchhalter

Sie arbeiten in der Buchhaltung oder kennen sich in Buchhaltung sehr gut aus?

Wir suchen eine Buchhalterin oder einen Buchhalter für die AG *STG*. Wir würden uns freuen, wenn wir jemanden finden würden, der diese verantwortungsvolle Arbeit ehrenamtlich oder zu sehr günstigen Konditionen übernimmt.
Bei Interesse oder bei Fragen melden Sie sich bitte per Telefon bei Andreas Item (081 630 25 22).
Herzlichen Dank.

eine Rechtsberaterin oder einen Rechtsberater

Manchmal scheitert ein Projekt fast an einer Rechtsfrage. Dabei geht es meistens nicht um eine komplizierte Fragestellung, aber ein sicheres Kennen der Rechtslage ist absolut notwendig. Damit wir dann dieses Projekt weiterführen zu können, sind wir auf eine Rechtsberaterin oder einen Rechtsberater angewiesen.
Fühlen Sie sich angesprochen? Ich verspreche Ihnen, dass wir Ihre Unterstützung nur sehr selten in Anspruch nehmen werden. Durch Ihre Mitarbeit könnten wir sehr viel Zeit sparen.
Bei Interesse oder bei Fragen melden Sie sich bitte per Telefon bei Andreas Item (081 630 25 22).
Herzlichen Dank.

«Albatros»-Beilage: Fragebogen für Studenten

Liebe «Albatros»-Leserinnen und -Leser
Leider war die Rücksendung der Fragebogen als Albatros-Beilage sehr schlecht. Somit ist eine möglichst umfassende Datenbank von Tierversuchen in der Ausbildung kaum realisierbar. Vielleicht haben Sie den Fragebogen noch zu Hause und können diesen noch an eine/n Studenten/in zum ausfüllen weitergeben?
Wir wären Ihnen für Ihre Mithilfe sehr dankbar. Der Fragebogen kann auch auf unserer Webseite gedownloadet werden. Weiter werden wir die Fragebogen vor Universitäten verteilen.

Affenkampagne: Die Gewinner der Lush-Gutscheine

Viele Leserinnen und Leser sind unserem Aufruf nachgekommen, und haben fleissig weiter Unterschriften für das Verbot von Affenversuchen gesammelt. Als kleines Dankeschön verteilen wir drei von Lush gesponserte Gutscheine im Wert von je CHF 100.- an zufällig ausgeloste Sammler. Die Gewinner sind
Cordula Iseli aus Riehen,
Erica Rüttimann aus Gränichen und
Maria Pandolfi aus Minusio.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Tierversuchsinitiative

Bis Redaktionsschluss gab es noch keine Neuigkeiten vom Initiativkomitee. Sobald wir etwas Neues erfahren, werden wir Sie aber selbstverständlich informieren.

Stammzellforschung

Ein Embryo aus Mensch und Rind

Forscher haben erstmals Embryonen aus menschlichem Erbgut und Tier-Eizellen geschaffen. Solche Chimären sollen helfen, schwere Krankheiten zu heilen. Die Erzeugung dieser Mischwesen sei ein wichtiger Erfolg für die Stammzellforschung, erklärte die Universität von Newcastle. Die Forscher haben die Embryonen aus menschlicher DNA aus Hautzellen und Eizellen von Kühen gewonnen. Nach drei Tagen wurden sie zerstört.

Für das Experiment unter Leitung des Stammzellforschers Lyle Armstrong hatte die britische Embryologie-Behörde HFA eine Sondergenehmigung erteilt. Die Wissenschaftler wollen feststellen, ob sich Chimären-Stammzellen für die Behandlung schwerer Krankheiten eignen. Anders als menschliche stehen tierische Eizellen unbegrenzt zur Verfügung, erläuterte John Burns, Leiter des Instituts für Humangenetik der Universität von Newcastle. «Menschliche Eizellen sind sehr wertvoll und entsprechend schwer zu bekommen. So kamen wir auf die Idee, den Mangel durch die Verwendung von Kuheizellen zu überwinden.»

«Monströse Attacke auf Menschenrechte»

(...) Die britische Gesellschaft für den Schutz ungeborener Kinder sprach angesichts der Schaffung des so genanten Hybrid-Embryos aus Mensch und Kuh von einem «Desaster». Der Labour-Abgeordnete Jom Dobbin, erklärte: «Die bewusste Verwischung der Grenzen zwischen Menschen und anderen Spezies ist ein Anschlag auf das Herzstück dessen, was uns zu Menschen macht». (...)

http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/zukunftsmedizin/news/stammzellforschung-ein-embryo-aus-mensch-und-rind_aid_268036.html

Studie belegt:

Nutzen bei Tierversuchen gleich Null

Eine am 24. April 2008 veröffentlichte Studie der Ärzte gegen Tierversuche belegt, dass Tierversuche mit ungeheurem Tierleid verbunden sind, während der Nutzen für kranke Menschen gleich Null ist. Die Untersuchung basiert auf der Internet-Datenbank www.datenbank-tierversuche.de. Die von Ärzte gegen Tierversuche betriebene Datenbank dokumentiert mehr als 3.600 Beschreibungen von in Deutschland durchgeführten Tierversuchen.

Anhand von Beispielen aus der Datenbank wird in der jetzt veröffentlichten Studie aufgezeigt, dass selbst abstruseste Versuchsanordnungen genehmigt werden. So wurde bei Hamstern festgestellt, dass Winterschlaf vor Alzheimer schützt. Vielfach werden auch Tierversuche durchgeführt, obwohl Erkenntnisse am Menschen längst vorliegen. Beispielsweise wurden Brustimplantate, die seit Jahren beim Menschen im Einsatz sind, Mäusen eingepflanzt.

Die Studie untermauert die Grausamkeit und die Sinnlosigkeit von Tierversuchen. Sie zeigt aber auch politisch machbare, kurzfristig umsetzbare Lösungswege aus der Sackgasse Tierversuch auf.

Mehr als 2,5 Millionen Tiere wurden 2006 allein in Deutschland in Tierversuchen getötet, das entspricht rund 6.900 Tieren pro Tag. Darunter waren 1.851 Affen, 4.260 Hunde, 586 Katzen, 641 Pferde und Esel, 100.165 Kaninchen, 39.169 Meerschweinchen, 1.497.584 Mäuse, 548.450 Ratten, sowie Tiere vieler anderer Tierarten.

Studie «Tierqual in deutschen Labors - Dokumentation und wissenschaftliche Kritik»
- Download unter:
http://aerzte-gegen-tierversuche.de/content/docs/pdf/de/tierqual.pdf
- Zu Bestellen unter:
http://aerzte-gegen-tierversuche.de/i.php4?x=1000-100-&Lang=de

Ärzte gegen Tierversuche ist eine Vereinigung von mehreren Hundert Medizinern und Wissenschaftlern, die den Tierversuch aus ethischen und medizinischen Gründen ablehnen.
Ärzte gegen Tierversuche e.V.,
Landsbergerstr. 103,
80339 München,
Tel: 089-3599349,
Fax 089-35652127,
info@aerzte-gegen-tierversuche.de,
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Innovationen bei der Thromboseprophylaxe- und Behandlung

Fast jeder kennt die Anti-Thrombosespritzen, die man im Spital erhält, wenn man durch eine Krankheit die meiste Zeit ans Bett gefesselt ist. Insbesondere bei Operationen sind sie obligatorisch. Leider nach wie vor grausamer Standard: Sowohl die klassischen hochmolekularen Heparine als auch die moderneren niedermolekularen Heparine (z.B. Fragmin®), die standardmässig bei nahezu allen hospitalisierten Patienten zur Thrombose-/Lungenembolieprophylaxe eingesetzt werden, sind aus Schweinedärmen hergestellt. Für jede Arzneimitteldosis benötigen die Herstellerfirmen ein komplettes Schwein [10]. Ein riesiges und unnötiges Tiergemetzel – denn für Heparin gibt es längst bessere Alternativen! Heparin geriet in den letzten Monaten in die Schlagzeilen, weil es durch Verunreinigungen mit OSCS (oversulfated chondroitin sulfate) zu schweren allergischen Reaktionen und einigen Todesfällen in den USA und Deutschland kam [1].

Die «veganere» und wahrscheinlich sogar medizinisch bessere Alternative ist der synthetisch hergestellte Wirkstoff Fondaparinux. Das Präparat mit diesem Wirkstoff heisst in der Schweiz Arixtra® und hat seine Vorteile klar unter Beweis gestellt. In einer grossen Metaanalyse von vier multizentrischen randomisierten Doppelblindstudien an über 7000 unfallchirurgischen Patienten war es dem bislang vorrangig empfohlenen niedermolekularen Heparin Enaxaparin (Clexane) in der Thromboseprophylaxe deutlich überlegen. Es kam zu 55% weniger Thrombosen ohne Häufung von schweren Blutungskomplikationen [2]. Auch in der Bauchchirurgie oder bei Herz- und Lungen-Infektionskrankheiten zeigte sich der Nutzen von Fondaparinux [3, 4]. Sowohl die amerikanische als auch die europäische Gesellschaft für Kardiologie haben Fondaparinux in ihre Empfehlungen für die Behandlung von Herzinfarkten aufgenommen [5, 6]. Auch in der anfänglichen Behandlung von aufgetretenen Thrombosen und Lungenembolien ist Fondaparinux Heparin ebenbürtig [7, 8]. Es muss im Gegensatz zu unfraktioniertem Heparin nicht als Dauerinfusion und im Gegensatz zu Enaxaparin nicht zweimal täglich sondern nur einmal injiziert werden.

Obwohl es sich um ein neues Medikament handelt ist der Preis nicht höher als für Heparin. Enaxaparin kostet 10,47 CHF, Fondaparinux 10,24 CHF [9].

Für jede Arzneidosis Heparine muss ein Schwein sterben

In vielen Köpfen von Ärzten ist diese Innovation noch nicht angekommen. Wer darum auf Nummer sicher gehen will, sagt seinem Arzt, dass er nur Fondaparinux und kein Heparin möchte. Insbesondere wenn der Arzt darauf hingewiesen wird, dass man in der Vergangenheit eine sogenannte heparin-induzierte Thrombozytopenie vom Typ II mit schwerem Abfall der Blutplättchen gehabt habe und dieses Risiko bei Fondaparinux nicht besteht, wird sich dieser mit Fondaparinux beschäftigen.

Das Quellenverzeichnis finden Sie im Internet unter www.agstg.ch.

◆ Dr. med. Alexander Walz
Arzt, wissenschaftlicher und medizinischer Berater der AG *STG*

Foto: pixelio.de © Peter Röhl

Prostatavergrösserung

Jeder 42. Besuch beim Hausarzt, hat eine vergrösserte Prostata (Vorsteherdrüse) als Ursache. Betroffen sind nur Männer, da Frauen diese Drüse, die wichtige Bestandteile der Samenflüssigkeit produziert, fehlt. Je älter der Mann, desto wahrscheinlicher ist eine Vergrösserung. So sind bei den über Sechzig-jährigen mehr als die Hälfte betroffen. Davon entwickelt etwa ein Drittel Beschwerden [1-3]. Diese sind: erschwertes Wasserlösen bis hin zum Harnverhalt, unvollständige Blasenentleerung (Restharn) mit Zunahme der Neigung zu Harnwegsinfekten, gehäuftes nächtliches Urinieren, Nachträufeln bis hin zur Urininkontinenz und schmerzhaftem Wasserlösen. Wichtig zu wissen, dass die mit dem Fachausdruck benigne Prostatahyperplasie (BPH) bezeichnete Grössenzunahme der Prostata nichts mit Prostatakrebs zu tun hat.

Vorbeugen ist besser als behandeln

Eine ausgewogene Ernährung reduziert das Risiko deutlich. Der Verzehr von gesättigten Fetten (z.B. in Fleisch) oder sehr zinkreiche Ernährung (z.B. Fleisch und Muscheln) fördert die Entstehung der Krankheit. Der Verzehr von viel Obst und Gemüse, beugt vor, da sie einen hohen Gehalt an Phytoöstrogenen enthalten. Eine vegetarische oder vegane Kost erfüllt diese Kriterien. So ist es wenig verwunderlich, dass auch epidemiologische Untersuchungen gezeigt haben, dass bei Asiaten, die traditionellerweise viel Gemüse und Sojaprodukte wie z.B. Tofu verzehren, im Vergleich zur westlichen, eher fleischbasierten Kost, seltener BPH auftritt [4, 5]. Weitere Untersuchungen haben auch gezeigt, dass Vegetarier seltener an Prostatakrebs erkranken als Menschen, die sich mit Mischkost ernähren [4]. Hochwertige pflanzliche Fette sind grundsätzlich, aber auch in Bezug auf das Auftreten von BPH, besser als tierische z.B. in Butter [6]. Ausserdem scheinen auch Übergewicht und erhöhte Blutzuckerwerte bei Diabetes das Risiko für die Entwicklung einer BPH zu erhöhen [7].

Medikamente kritisch betrachten

Liegt bereits eine BPH vor, so können Antidepressiva, Antihistaminika (Allergiebehandlung) und Bronchodilatatoren (Asthmabehandlung) die Symptome verschlimmern.

Die zur Therapie der BPH eingesetzten Medikamente sind nicht ohne Nebenwirkungen. So können z.B. die Alpha-Blocker zu Blutdruckabfall bis hin zur kurzen Bewusstlosigkeit führen. 5-Alpha-Reduktase-Hemmer können zu Impotenz führen und erschweren die Diagnostik eines Prostatatumors.

Mit der geballten Kraft der Pflanzen

Früchte der Sägepalme (Serenoa repens) sind die wirkungsvollsten pflanzlichen Stoffe gegen Prostatabeschwerden [8-18]. Sie wirken ähnlich wie die chemischen Alpha-Blocker [16, 19-21], jedoch spezi-

Gesund ohne *Tierversuche*

fisch an der Prostata [19-21]. Sägepalmenextrakt scheint genauso wirksam zu sein wie der chemische 5-Alpha-Reduktase-Hemmer Finasterid [18, 22] und hat gleichzeitig zwei Vorteile gegenüber diesem. Einerseits verursacht er keine Impotenz im Gegensatz zu Finasterid [12, 17, 22] und ausserdem senkt die Pflanzenarznei den PSA-Spiegel im Blut nicht [23, 24]. Der PSA-Wert liefert wichtige Informationen bei der Prostatakrebsvorsorge. Ist der Wert durch Medikamente zu niedrig, ist die Früherkennung von Prostatakrebs erschwert. Sägepalmenfrüchte müssen jedoch 1-2 Monate eingenommen werden, bis eine Besserung der Symptome bemerkbar ist [8, 13]. Es dauert also etwas länger als mit dem chemischen Alphablocker. Es gibt jedoch erste Hinweise, dass die Früchte nach 12 Monaten Behandlung gleich gute Erfolge erreichen wie z.B. der Alpha-Blocker Tamsulosin [25].

Es gibt jedoch keine Hinweise, dass aus einer vorbeugenden Einnahme ein positiver Effekt resultiert. Aus diesem Grund werden gegenwärtig Sägepalmenfrüchte nur zur Behandlung, nicht zur Vorbeugung empfohlen.

Die Rinde des afrikanischen Pflaumenbaumes Pygeum konnte in klinischen Studien ebenfalls eine Besserung der Symptome bei BPH zeigen [26-32]. Es ist ebenfalls sehr gut verträglich [32].

Beta-Sitosterol ist in Pflanzen wie z.B. der Sojabohne (Glycine max), der afrikanischen Wildkartoffel (Hypoxis hemerocallidea) und Kürbiskernen (Cucurbita pepo) enthalten. Es senkt nicht nur den Cholesterinspiegel und verringert so das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle [33], sondern scheint auch die Symptome bei BPH zu lindern [34-37]. Soja scheint auch durch das enthaltene Isoflavon Genistein die Zellvermehrung der Prostata zu hemmen. Aufgrund der geringen Zahl an Studien ist es für eine generelle Empfehlung jedoch noch zu früh.

Roggenpollenextrakte (Secale cereale) scheinen auch eine Linderung der Symptome zu bewirken, sind jedoch aufgrund des aufwendigen Herstellungsprozesses nicht selbst zu gewinnen. Sie werden als rezeptpflichtige Kapseln angeboten [38-40].

Pflanzendroge und wissenschaftlicher Name	Empfohlene Dosierung für Erwachsene	Nebenwirkungen, Warnungen	Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten
Früchte der Sägepalme (Fructus Serenoae Repentis)	Wirkstoffextrakt 320mg getrocknete Droge (Früchte): 1,5-3g [8, 12, 22, 23, 41]	sehr selten: Übelkeit, Erbrechen, Verstopfung, Durchfall, Kopfweh [11, 17]	eine theoretische Interaktion besteht bei hormoneller Therapie, wenngleich dies bislang nicht berichtet wurde
Rinde des afrikanischen Pflaumenbaumes Pygeum (Cortex Pruni Africanae) *Hinweis:* *Nicht anwenden bei Allergien auf Rosaceae-Pflanzen*	Wirkstoffextrakt 75-200mg [42]	sehr selten: Übelkeit, Erbrechen, Verstopfung, Durchfall [32]	

Hinweise: In den Empfehlungen wurden aktuellste wissenschaftliche Ergebnisse berücksichtigt (Stand 2008). Nicht erwiesene Erkenntnisse aus traditioneller Volksmedizin oder Aberglauben oder nicht erwiesener Firmenwerbeversprechungen fanden hingegen keine Berücksichtigung. Medizinische Diagnostik und Therapie erfordert einen versierten Arzt, da Ihre individuelle körperliche Konstitution wichtig ist. Die gegebenen Empfehlungen ersetzen einen Arztbesuch daher nicht. Die Informationen wurden mit grösster Sorgfalt erarbeitet und werden hohen Qualitätsansprüchen gerecht. Dennoch kann keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen gegeben werden.

Das Quellenverzeichnis finden Sie im Internet unter www.agstg.ch.

◆ Dr. med. Alexander Walz
Arzt, wissenschaftlicher und medizinischer Berater der **AG *STG***

Schweizer Tierfreunde Kreta

«Dem grausamen Tierelend entgegenwirken»

Das Tierelend in Kreta ist, wie leider in vielen Ländern dieser Erde, enorm gross. Tiere werden oft schlecht gehalten, misshandelt, ausgesetzt, vergiftet, …, denn viele Bewohner dieser schönen Insel haben keinen Respekt vor einem Tierleben.
Grausam ist das «kretische Roulette» – ein schrecklicher Boom. Hunde werden einfach auf der Autobahn ausgesetzt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die hilflosen und geschwächten Hunde von einem Auto überfahren werden. In der Winterzeit sieht man oft überfahrene Tiere auf Kretas Autostrassen. Wer hingegen im Sommer nach Kreta fährt, könnte glauben, das Problem sei weniger gross. Dies liegt daran, dass die Strassen von den toten Tieren «gesäubert» werden. Der Tourist soll dieses Massaker nicht sehen. Im Frühling werden gezielte, grossflächige Vergiftungsaktionen durchgeführt. Vor Urlaubsbeginn wird auf Kreta generell vieles unternommen, um den Eindruck zu vermitteln, dass kein Tierschutzproblem besteht.

Katzenfutterplatz im «The Haven»

Wochenlang verwahrlost. Dann aber Glück gehabt und bei uns gelandet

Vor einigen Jahren, nachdem wir vom ganzen Tierelend auf Kreta immer mehr erfahren hatten, entschlossen wir uns, diesen Tieren zu helfen.
Seit 5 Jahren setzen wir uns für das Tierheim «The Haven» von Gayner Vlastou ein. In der Zwischenzeit ist daraus ein privates Tierasyl geworden. Gayner versucht das Hauptproblem an der Wurzel anzupacken. Sie lancierte zusammen mit den Behörden und griechischen Tierärzten ein Kastrationsprogramm. Weiter hat Sie bewirkt, dass in einigen Schulen Tierschutzunterricht erteilt wird. Für die Zukunft ist das sehr wichtig, denn wie wir alle wissen, werden die Kinder von heute die Erwachsenen von morgen. Sie sollen wissen, wie sie es besser machen können. Gayner setzt sich auch für die Freilandhaltung von Hühnern ein - damit diese traurige Käfighaltung ein Ende hat. Auch Zirkustiere liegen ihr sehr am Herzen. Sie möchte erreichen, dass keine Tiere mehr im griechischen Zirkus erlaubt sind, da diese unter schlimmsten Bedingungen gehalten werden. Zudem hilft sie die Eselhaltung und die Haltung aller Nutztiere zu verbessern. «Nebenbei» hat sie noch ihr Tierasyl, welches über 30 Hunde, 20 Katzen, 4 Esel, Ziegen und Schafe usw. beherbergt.

Auch unterstützten wir das Tierheim «Kivotos tou noe» in Chania. Dieses wird von Costoula Dornbach-Stoupi alleine betrieben. Täglich setzt sich die fast 70-jährige Frau aufopferungsvoll für die Tiere ein. Das Heim beherbergt zeitweise bis zu 200 Hunde. Sie ist in einem ständigen Kampf mit den Behörden. Anwohner beklagen sich über Hundegebell und zeigen sie bei den Behörden an. Diese Frau hat einen endlosen Kampf zu führen. Wir übernehmen Kastrationskosten, sie macht Öffentlichkeitsarbeit, will bewirken, dass die Griechen umdenken und einen besseren Umgang mit Tieren lernen. Es ist leider ein trauriger Fakt, dass viele Griechen nicht gerade überaus tierliebend sind. Auch in Chania werden ständig Tiere vergiftet oder erschlagen. Unser Motto – mit jedem kastrierten Tier werden Leben gerettet – da viele Tiere durch diese Kastrationen gar nicht erst geboren werden.

Solche «Schutzzonen» wie hier im «Kivotos tou noe» fehlen leider häufig

Oft werden die Hunde völlig abgemagert und verwahrlost ausgesetzt

Ein Einwohner in Chania hatte versucht, seinem kleinen Hunde-Welpen die Rute in Eigenregie, ohne Narkose, zu kupieren. Als es nicht funktionierte, hatte er den Welpen einfach auf die Strasse geworfen. Ein anderer wollte seinen Hund loswerden und hatte ihn angezündet. Dies sind traurige Beispiele aus der täglichen Gewaltspirale gegen Tiere.

Wir helfen auch einzelnen Personen auf Kreta. Jedem Hilferuf versuchen wir nachzukommen. Unsere Hilfe ist unkonventionell, unkompliziert und schnell. Ob es um medizinische Versorgung, Kastrationen, Futter, Medikamente oder welche Form der Hilfe auch immer geht. Die Hauptaufgabe aber muss die Kastration sein. Wir würden gerne Kastrations-Gutscheine ausstellen, welche dann in Zusammenarbeit mit einem griechischen Tierarzt eingelöst werden können. Auch suchen wir Tierärzte, welche für ein oder zwei Wochen nach Kreta gehen um in dieser Zeit möglichst viele Tiere zu kastrieren. Es müsste auch vieles in den Tierheimen repariert werden. Dringend müssten Hundehütten gekauft werden, damit die Hunde im Sommer Schatten und im Winter Schutz vor Regen und Wind haben. Es fehlt einfach überall an Material und Geld. Auch freiwillige Helfer sind immer herzlich willkommen.

Die alte Frau im Tierheim «Kivotos tou noe» ist bald am Ende ihrer Kräfte. Wir selbst versuchen, das Tierheim mehrmals im Jahr mit ehrenamtlichen Einsätzen vor Ort zu entlasten. Flug, Unterkunft usw. bezahlen wir selbstverständlich selbst. Für uns ist klar, dass jeder Franken 1 zu 1 in den Tierschutz vor Ort fliesst.
Wir vermitteln keine Hunde. Wenn ehrliches Interesse besteht, könnten wir aber bei einer Direkt-Adoption behilflich sein.

Bitte unterstützen Sie uns, damit wir den Tieren auf Kreta weiterhin helfen können. Wir danken Ihnen ganz herzlich. In nächster Zeit werden wir unseren Vereinsnamen (momentan noch: Verein «Schweizer Freunde des Tierheims The Haven, Malia/Kreta») in «Schweizer Tierfreunde Kreta» ändern. Für nähere Informationen über unsere Tierschutzprojekte stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

◆ Barbara Metzger

Spendenkonto:
Verein Schweizer Freunde
des Tierheims The Haven,
Malia/Kreta
5614 Sarmenstorf

Aargauische Kantonalbank,
5615 Fahrwangen
Konto-Nr. 16 1.021.911.43
Clearing-Nr. 76150
Postkonto: 50-6-9
(steuerbefreit)

Auskünfte und Informationen:
Barbara Metzger
Hintergasse 15
5615 Fahrwangen
079 748 60 30 (mit Combox)
E-Mail: heime@bluewin.ch

Eines der Aussengehege im «The Haven»

Auch einige Esel haben hier ein besseres Zuhause gefunden

Erholungspause nach der Operation

Foto: pixelio.de / Steffi Pelz

Toro de la Vega

TRADITIONELLES VOLKSFEST

Stiergemetzel in Spanien

Jedes Jahr im September wird in Tordesillas ein derart abartiges Schauspiel, das man «Turnier» nennt, durchgeführt. Bei besagtem Turnier, das in streng mittelalterlichem Rahmen abgehalten wird, dürfen Hunderte von Männern einen Stier stundenlang jagen, hetzen, quälen und in die Enge treiben, damit einer dieser Vasallen den ihm zum «Ruhme» gereichenden Lanzenstoss versetzen kann. Der Stier hat die Möglichkeit, begnadigt zu werden, wenn es ihm in diesem «gleichwertigen» Aufeinandertreffen zwischen Mann (Bestie) und Bestie (Stier) gelingt, an einem bestimmten Punkt anzukommen. Doch bis jetzt hat noch keiner einem Stier erklärt, wo sich dieser Punkt genau befindet und niemand hat ihm wohl jemals einen Kompass gegeben, damit er diesen exakten Punkt auch findet. Man sagt, dass sich einige Stiere retten konnten, doch diese starben später an ihren schrecklichen Wunden, die ihnen durch die 33 cm langen Lanzenspitzen während der Hetzjagd zugefügt wurden.

Heutzutage nennt man dieses altertümliche und magische Duell ein gleichwertiges Aufeinandertreffen von Intelligenz und Wildheit. Ein Ritual von Tapferkeit und ungebändigter Kraft. Sich natürlich immer auf die Tradition berufend. Doch eine Tradition von solch monströsen Ausmassen widerspricht jeglicher Gesetzgebung, von Mitleid und Vernunft noch abgesehen. Dieses Turnier riecht nach Blut und Schmerz in diesem finsteren und gar nicht zu Änderungen und Fortschritt geneigten Spanien. Es ist Sarkasmus ohnegleichen, dies als einen Kampf, ein Turnier oder eine Veranstaltung ritterlicher Tapferkeit und Heldenmut zu titulieren. Hunderte von Männern bedrängen, verfolgen und hetzen ein einsames, verängstigtes und wehrloses Tier. Dieses wird mit ihren Lanzen grausam niedergemetzelt und kurz darauf wird dann der Henker und Schlächter des Stieres von dem verrücktgewordenen Männermob als Held gefeiert.

Leider verfügen diese herrlichen Tiere über eine unbändige Kraft und können so über längere Zeit die fürchterlichsten Qualen und Foltern durchstehen bevor sie qualvoll verendend zu Boden gehen. Nach dem kläglichen Ende des Stieres darf der «Gewinner» seinem Opfer den Schwanz abtrennen und diesen traurigen Überrest als Trophäe an seine Lanzenspitze hängen.

Um dem Sadismus noch die Krone aufzusetzen, wurde dieses verachtungswürdige traditionelle Stierschauspiel von der spanischen Regierung im Jahre 1980 als für touristisch wertvoll anerkannt und im Jahre 1999 wurde es von der Länderregierung Kastiliens als traditionelles Stierfest eingestuft. Es ist vollkommen unverzeihlich, dass die Cäsaren des modernen Staats sich nicht trauen, diesem unerträglichen Gemetzel unschuldiger Tiere, diesem schändlichen blutgierigen Volksfest, ein für alle Mal Einhalt zu gebieten.

Es ist unverzeihlich, dass Politiker aller Parteien Spaniens, nicht den Mut aufbringen, diesen hinterhältigen, blutrünstigen Gladiatoren endlich das Handwerk zu legen. Ihre Feigheit ist ohnegleichen. Wie können sie sich anmassen, die «vox populi» einfach zu überhören und weiterhin zusehen, wie unschuldige Tiere gehetzt, gejagt, umzingelt, mit Schwertern, Lanzen, Speeren, «Banderillas» mit Widerhaken sprichwörtlich gespickt werden?

Warum denkt hier keiner nach? Ist es denn möglich, dass niemand die Schmerzensschreie der gequälten Kreaturen hört? Gibt es denn niemanden der Einfühlungsvermögen gegenüber den Tieren zeigt? Haben wir Menschen unsere Seele verloren? Haben wir das Gefühl der Scham und des Mitleids verloren? Hat uns die Dummheit in Feiglinge verwandelt? Sind wir immer noch im schrecklichen Mittelalter, die beschämendsten Traditionen pflegend? Ist es möglich, dass das Schulwesen und die Erziehung versagt haben? Erinnert sich denn niemand mehr an Cicerón, Voltaire oder Schopenhauer? Wo bleibt das Erbe von Platón oder Kant? Wo die Worte von Ghandi, Buddha oder Christus?

Glücklicherweise ist ein Teil der Gesellschaft nicht länger bereit, diesen Verfall der Werte hinzunehmen. Menschen, die mit den gefolterten Tieren fühlen und die Worte der Väter der Philosophie aus dem Vergessen retten und diese in die Tat umsetzen wollen.

Doch diese Menschen brauchen Hilfe und Unterstützung. Rat in diesem aussichtslosen Kampf gegen Unwissenheit, Gleichgültigkeit, Machtinteressen und Vetternwirtschaft der regierenden Schicht. So kann es nicht weitergehen. Europa schaut tatenlos zu und wendet sich einfach ab.

Bitte helfen Sie dem spanischen Volk sich von diesem mit Gewalt auferlegten Joch, das allgemein als Kunst, Kultur und Tradition bekannt ist, zu befreien.

◆ Caroline Waggershauser

PACMA www.pacma.es

Plataforma SOS
www.stopourshame.com

Um den letztjährigen, disqualifizierten Stier von Vega, Jaquerito, doch noch vor dem Tod zu retten, haben wir ein Spendenkonto eingerichtet. Wir benötigen erst einmal 6.000 Euro für die Anzahlung, damit Jaquerito nicht an einen Stierkampf oder ein Volksfest verkauft werden kann. Im Laufe eines Jahres müssen wir den Rest von 14.000 Euro aufbringen.
Gerne erzähle ich Ihnen die Geschichte vom sanften Kampfstier Jaquerito.
Mein E-Mail-Kontakt:
cwaggershauser@gmail.com
und sollten Sie ihn unterstützen wollen, gebe ich Ihnen gerne die Bankverbindung an.
Die Rettungsaktion finden Sie auch unter www.peaceful-revolution.net

Über den Tod hinaus … den Tieren helfen

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde

Auch wenn uns der Gedanke traurig macht, dass wir alle den Tag der Abschaffung aller Tierversuche vielleicht nicht mehr miterleben werden, müssen wir auch zukünftigen Generationen das Weiterführen zur Verwirklichung dieses Zieles ermöglichen.

Die AG *STG* ist eine anerkannte gemeinnützige und somit besonders förderungswürdige Tierschutzorganisation, die sich nun bereits seit über 25 Jahren dem Kampf um die Abschaffung der Tierversuche widmet.

Dieses Engagement konnten wir alleine dank Ihrem Vertrauen und Ihrer Unterstützung für unsere Arbeit machen, denn obwohl viel Arbeit für die AG *STG* von ehrenamtlichen Mitarbeitern erledigt wird, fallen trotzdem für die verschiedenen Projekte hohe Kosten an.

Das künftige Schicksal der Versuchstiere, für die sich die AG *STG* in der Schweiz sowie im Ausland einsetzt, können Sie auch über Ihren Tod hinaus mitbestimmen.

Mit einem Testament, in dem Sie die AG *STG* berücksichtigen, können Sie auch zukünftig den gequälten Tieren helfen.

Das handschriftlich verfasste Testament ist die übliche Form. Schreiben Sie auf ein weisses Blatt Papier den Titel «Testament». Danach listen Sie Personen und Organisationen auf, denen Sie gerne einen Teil Ihres Vermögens vermachen wollen. Diese Adressen müssen Sie vollständig ausschreiben, für die AG *STG* also zum Beispiel: Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner, Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur. Dazu müssen Sie aufschreiben, wie viel sie jeweils jeder Person oder Organisation zukommen lassen möchten.

Es ist sehr wichtig, dass Sie das Testament mit Ort, Datum und eigener Unterschrift versehen.

Bedenken Sie auch, dass Korrekturen wie Durchstreichen, Ergänzen usw. nicht erlaubt sind. In diesem Fall müssten Sie nochmals von Neuem beginnen.

Damit Ihr Letzter Wille auch sicher erfüllt wird, hinterlegen Sie das Testament beim zuständigen Amtsgericht Ihrer Stadt oder bei einem Notar.
Für Ihr fürsorgliches Handeln, das die so nötige Unterstützung im Kampf gegen Tierversuche sichert – sowohl heute wie auch morgen – dankt Ihnen die AG *STG* im Namen der Tiere herzlich.

Bei allfälligen Unsicherheiten und Fragen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll per Post oder per Telefon 081 630 25 22 (Andreas Item) an uns.
Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion.

Muster:
Ich, die Unterzeichnende, Karin Muster, geboren am 29. Februar 1924 in 8000 Zürich,
wohnhaft in der Mustergasse 17, 4000 Basel, verfüge letztwillig wie folgt:
Für die Tiere CHF ..... (Betrag in Buchstaben) an die Aktionsgemeinschaft Schweizer Tierversuchsgegner, momentaner Sitz im Brisiweg 34, CH-8400 Winterthur.

Oder:
1/3 meines Vermögens vermache ich zugunsten von .....

Basel, 11. Februar 2007 Karin Muster
(Unterschrift)

Letzte Gelegenheit:

Bücher von Hans Ruesch

Der kürzlich verstorbene Hans Ruesch war ein grosser Kämpfer gegen die Vivisektion. Er hat einige sehr interessante Bücher über die Vivisektion und die korrupte Praxis von Pharmamultis geschrieben.

Auf Wunsch von Lesern des Albatros haben wir uns auf die Suche nach einigen Exemplaren seiner leider vergriffenen Bücher gemacht und sind fündig geworden. Die Ausbeute ist nicht gross, aber einige Bücher können wir Ihnen in dieser Spezialaktion anbieten. Die Bücher sind nicht mehr in Topzustand (Cover vergilbt, «gelesen»), aber Sie sind vollständig – und vor allem sehr empfehlenswert! Folgende Bücher können wir Ihnen in kleiner Anzahl anbieten. Bitte schnell bestellen, teils haben wir von den Büchern nur noch eines vorrätig!
Bestellungen bitte an:
AG *STG*, Brisiweg 34, 8400 Winterthur
oder an office@agstg.ch

Französisch:
«L›Impératrice Nue» CHF 20.-
Italienisch:
«Imperatrice Nuda» CHF 10.-
«I Falsari della Scienza» CHF 10.-
Deutsch:
«Die Pharma Story» CHF 20.-
«Nackte Herrscherin» CHF 10.-
«Die Fälscher der Wissenschaft» CHF 10.-
«1000 Ärzte gegen Tierversuche» CHF 10.-
Englisch:
«Slaughter of the Innocent» CHF 10.-

Birnelgemüse «marokkanische Art»

- 200g Rübli
- 2 Stangen Sellerie
- 300g Bohnen
- 1 Zwiebel
- 2 El Oliven- oder Sojaöl
- 1 Stange Zimt oder einen 1/2 TL Zimt
- 3 El Tomatenmark
- Saft einer Orange
- 300 ml Gemüsebrühe
- je 1/4 TL Kurkuma und Paprika
- 1 Messerspitze Kreuzkümmel
- 1/2 TL Harrissa oder Chilipaste nach belieben (scharf!)
- Salz
- 2EL Birnel
- wenn gewünscht eine Handvoll Rosinen

Zwiebel und Gemüse putzen und in Stücke schneiden.
In einer Bratpfanne Öl erhitzen und die Zwiebel anbraten. Anschliessend Zimt, Tomatenmark, Paprika, Kurkuma und Kreuzkümmel beigeben. Alles gut rühren und andünsten «bis es fein riecht». Das Gemüse beigeben und eine Minute mitbraten.
Das Ganze mit der Gemüsebrühe ablöschen. Harissa (Chilipaste) und Rosinen beigeben.
Zugedeckt circa 20 – 25min kochen, zwischendrin den Orangensaft dazugiessen.
Ganz am Schluss 2EL Birnel beigeben und mit Salz abschmecken. Passend dazu Couscous oder Reis servieren.

Protest beim Bundeshaus – Stoppt alle Affenversuche!

«Affe» Philip wird in den Folterstuhl gespannt

24. April 2008

51 000 Unterschriften gegen Affenversuche

Die Petitionsübergabe an Bundesrat und Parlament war ein grosser Erfolg. Die Medien interessierten sich sehr für die in der Schweiz gequälten und misshandelten Affen. Auch die Tagesschau auf SF 1 berichtete über unsere Kampagne.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals herzlichst für eure grosse Unterstützung beim Unterschriften sammeln bedanken.

Der Kampf für die Abschaffung aller Tierversuche geht weiter!!!

Pierre Scyboz von der Kommission für Rechtsfragen nimmt Petitionen entgegen

Kurze Lagebesprechung nach der Aktion

«Affe« Melanie wartet auf ihre Befreiung